

Etwa 2.500 Menschen in Wohnungsnot lassen sich jährlich in unseren Fachberatungsstellen in Stuttgart, Esslingen und Nürtingen beraten. Täglich kommen rund 150 Menschen in unsere offenen Angebote (Tagesstätten und Mittagstische). In unseren Einrichtungen für wohnungslose Menschen, also in den Aufnahmehäusern, in Heimen und im Betreuten Wohnen, wohnen jedes Jahr etwa 1.100 Menschen.

16

*Menschen in Wohnungsnot und Armut*

## Möglichst wieder in die Gesellschaft integrieren

### Den ersten Schritt aus der Not ermöglichen

**E**igentlich hat Jürgen P. einen guten Job. Er verdient ordentlich und ist bei seinen Kollegen anerkannt. Es läuft gut, bis er einen neuen Vorgesetzten bekommt. Täglich lässt dieser ihn spüren, dass er keinen Wert mehr auf ihn legt. Der Weg zur Arbeit wird für Jürgen P. zur Qual. Private Probleme kommen hinzu. Immer öfter wird er krank. Bis ihm sein Arbeitgeber einen so genannten Auflösungsvertrag vorschlägt, der keine Nachteile für ihn haben würde. Jürgen P. willigt ein – mit fatalen Folgen: Sein Arbeitgeber hat ihm verschwiegen, dass er bei einem Auflösungsvertrag fürs erste vom Arbeitslosengeld gesperrt wird. Ersparnisse hat er keine. Seine Arbeitskollegen sind die ersten, die nichts mehr von ihm wissen wollen. Was sollen sie auch mit einem Arbeitslosen zu tun haben wollen?

Jürgen P. zieht sich völlig zurück. Nichts hat mehr Bedeutung für ihn. Die Kündigung seiner Wohnung flattert ihm ins Haus. Wo soll er nur hin? Er ist kurz davor, mit allem Schluss zu machen...

**In Notunterkünften oder ganz auf der Straße**  
Rund 20.000 Menschen sind in Baden-Württemberg von Wohnungslosigkeit betroffen. In Großstädten wie Stuttgart mehr als auf dem Land. Sie leben in Notunterkünften und Heimen – oder ganz auf der Straße. In dieser Armutgruppe hat die Zahl der Frauen und jungen Erwachsenen besorgniserregend zugenommen. Mit steigenden Arbeitslosenzahlen wird sich die Situation künftig weiter verschlimmern. Immer häufiger trifft es Menschen, die nie damit gerechnet hatten – wie etwa Jürgen P.



Brich dem Hungrigen  
dein Brot, und  
die ohne Obdach sind,  
führe ins Haus!

17

Jesaja 58, 7

Die **eVA** stellt sich diesem Trend entgegen. Die **eVA** versucht, den Betroffenen zu helfen, bevor sie auf der Straße landen. Jürgen P. findet einen Platz im ambulant betreuten Wohnen der **eVA**. Im Haus Jägerstube erhalten von Obdachlosigkeit betroffene Männer befristete Mietverträge. Oberstes Ziel ist es, die Betroffenen wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Wer Jürgen T. heute sieht, kann sich nicht vorstellen, wie es ihm einmal gegangen ist. Er lebt wieder in einer kleinen Mietwohnung und hat eine Arbeit, die ihn ausfüllt. Das Wichtigste war, sein verschüttetes Selbstbewusstsein wieder ans Licht zu bringen. Wenn er heute Menschen sieht, die auf der Straße leben, weiß er nur zu gut, wie sie sich fühlen.

## Hilfen für Abhängigkeitskranke

**W**ussten Sie, dass durch jahrelangen Alkoholkonsum starke Schädigungen des Gehirns sowie weitere Folgekrankheiten entstehen können? Oft können diese „Chronisch mehrfachgeschädigten Abhängigkeitskranken mit einer wesentlichen seelischen Behinderung“ nicht mehr ohne fremde Hilfe leben. Für sie hat das Christoph-Ulrich-Hahn-Haus 2001 eine eigene Station eingerichtet. Seitdem können Abhängigkeitskranke hier wohnen und finden über die Mitarbeit im Haus, über Beschäftigungs- und Arbeitstherapie wieder einen Sinn im Leben. Die Menschen bekommen ihre Aufgaben täglich zugeteilt, wobei auf Wünsche, Stärken und Schwächen Rücksicht genommen wird: Holzarbeiten oder Töpfern, Pflege der Grünanlagen, Verschönern des Hauses – jeder findet etwas, ganz nach seinen Kräften und Fähigkeiten.

## Hilfen für junge Wohnungslose

Frank A. übernachtet schon monatelang bei Freunden und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Seinen Vater kennt er nicht, mit seiner Mutter gab es nur Streit. Seine Lehre musste er nach einem langen Krankenhausaufenthalt abbrechen. Richtig obdachlos wird der 21jährige, als einem Freund das Zimmer fristlos gekündigt wird. Verzweifelt kommt er zu uns in die Zentrale Beratungsstelle für junge Erwachsene. Er sieht nicht mehr über seine Schwierigkeiten hinaus.

Bei uns findet er Hilfe: Eine Notübernachtung können wir nach einigen Telefonaten im Johannes-Falk-Haus organisieren. Danach bekommt Frank A. einen freien Platz in unserem Aufnahmehaus für junge Erwachsene. Dort kann er für drei Monate einziehen, zur Ruhe kommen und mit den Mitarbeitenden der eVa die angehäuften Probleme angehen. Der erste Schritt aus der Not ist geschafft!

Mit ihrer Beratungsstelle hilft die eVa wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten jungen Menschen von 18 bis 25 Jahren. Ihre Probleme sind meist fehlende Berufsabschlüsse, Arbeitslosigkeit, Drogen, Schulden, Bewährungsstrafen und oft ein zerrüttetes Elternhaus. Unsere Hilfe in der Beratungsstelle und im Aufnahmehaus verhindert einen weiteren „Absturz“. Arbeit, Wohnung, Umgang mit Geld und ein straffreies Leben sind unsere Ziele für die jungen Menschen.

Wenn die Leute  
nicht zur Kirche gehen,  
muss die Kirche  
zu den Leuten gehen.

Johann Hinrich Wichern, 1848

## Stadtmission – früher und heute

Seit etwa 1850 gibt es den Begriff der Stadtmission bei der eVa. Die Stadtmission wollte immer das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat bezeugen. Jeder Leiter hat eigene Schwerpunkte gesetzt. Die Stadtmissionare, Nachfolger der früheren Kolporteurs, haben sich in erster Linie an Menschen am Rand der Gesellschaft gewandt, viele davon dem kirchlichen Leben mehr oder weniger entfremdet. An Strafgefangene und ihre Familien, an Prostituierte, an Kranke, Alte und Arme.

Die wachsenden Nöte in der Zeit des ersten Weltkriegs hat die Arbeit erweitert und eine große Veränderung gebracht: Gemeindeförderinnen traten an die Stelle einberufener Stadtmissionare. Was zunächst als Notdienst angesehen wurde, ist nach dem Krieg als bewährt erhalten geblieben, nun arbeiteten Stadtmissionare und Gemeindeförderinnen miteinander.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Stadtmission zwei Wohnbunker verwaltet und geholfen, die Wohnungsnot zu lindern. Der Name Immanuel Grözinger bleibt mit diesen Jahren untrennbar verbunden.

Das Aufgabenspektrum der Stadtmission hat sich ständig gewandelt. Immer gingen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv auf die Menschen zu, ob bei der ehemaligen Betreuung Prostituiertener in der Mitternachtsmission, in der Wärmestube oder bei der Gefängnis-Seelsorge. Zeitlos bleiben die Worte des Diakons Walter Meng zur Stadtmission 1980: „Zur Freiheit des Dienstes gehört es auch, ein Gespür für neue missionarische und diakonische Aufgaben zu entwickeln und unkonventionelle Wege zu deren Verwirklichung zu finden. Dabei darf die Stadtmission nicht Sklave ihrer eigenen 150-jährigen Geschichte werden. Auch darin hat sie ihre Freiheit zu bewahren.“

*Heutige Dienste im Bereich der Stadtmission sind*

- eVa's Tisch,
- Wärmestube,
- Offener Sonntag (14-tägig),
- „Stall“ am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtsfeiertag,
- Gefängnis-Seelsorge.



Armut und in der Folge Wohnungslosigkeit treffen immer häufiger Menschen, die nie damit gerechnet hatten. Eine schwere Krankheit, ein Unfall, der Verlust des Arbeitsplatzes oder des Ehepartners, der das Geld verdient ... Für die EVA spielt es keine Rolle, wie die Menschen in ihre schwierige Lage geraten sind. Das Einzige, was zählt, ist, ihnen wieder auf die Beine zu helfen. Um dieses Ziel erreichen zu können, arbeiten die Hilfen für die Erwachsenen und die Jugendhilfe zusammen.

Wie die EVA hilft: Zum Beispiel ...

*... mit den offenen Hilfen EVA's Tisch, Offener Sonntag, Wärmestube, Tagestreff Nürtingen*

Arme Menschen bekommen für wenig Geld eine gute, warme Mahlzeit. Sie können sich duschen, ihre Wäsche waschen und zur Ruhe kommen. Durch die täglichen Begegnungen mit den EVA-Mitarbeitenden werden die Menschen offener für die vielfältigen Hilfsangebote.

*... mit den Fachberatungsstellen Stuttgart-Mitte und Stuttgart-Nord, Kontaktbüro in Fürsorgeunterkünften, Zentrale Beratungsstelle für Junge Erwachsene, Fachberatungsstellen Esslingen und Nürtingen; Zentrale Frauenberatung (in Kooperation)*

Im persönlichen Gespräch klären die speziell geschulten EVA-Mitarbeitenden, welche Probleme am dringendsten gelöst werden müssen und wie es weitergeht. Sie begleiten und vermitteln.

*... mit den Häusern und Wohnheimen Aufnahmehaus für junge Erwachsene, Aufnahmehaus Schlachthausstraße und Berberdorf Esslingen, Christoph-Ulrich-Hahn-Haus, Haus Wartburg, Immanuel-Grözingen-Haus, Johannes-Falk-Haus.*

*... mit dem Betreuten Wohnen*

Von Obdachlosigkeit betroffene Männer und Frauen können durch intensive sozialpädagogische Hilfen die anstehenden Probleme aufarbeiten. „Wohntrainings“ (kochen, putzen, Geldverwaltung) unserer ambulanten Hilfen unterstützen beim Schritt zurück in ein selbstständiges Leben.